

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 33

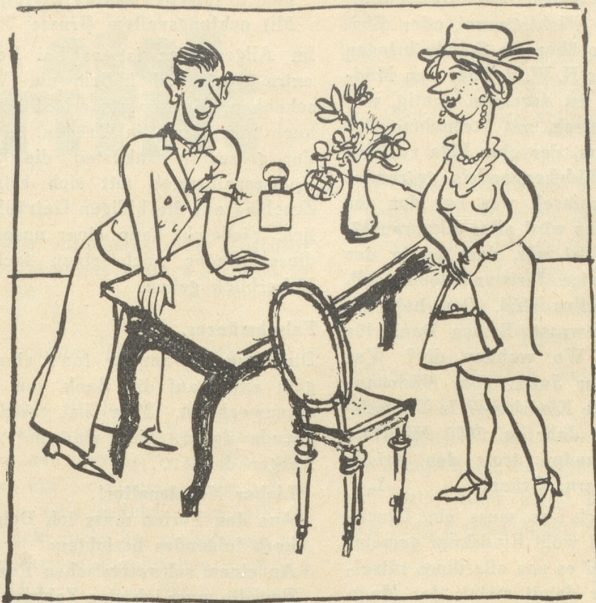
PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Der Parfumeur: Eine Crème de beauté Madame?
Wieviel Dosen bitte??

nen Schluss zieht: . . . Sie liebt mich zwar . . . aber ach . . . die Weiber!

Die weibliche Seele wird zum Rätsel. Seine Lösung macht dem jungen Mann allerhand Kopfzerbrechen. Woher kommt es . . . ? . . . so fragt er . . . und da er selbst die Antwort nicht findet, (die Gründe liegen zu nahe), so wendet er sich an die Öffentlichkeit und fordert Antwort aus dem Kreis der Frauen. Ich habe mich nun bemüht, ihm diese Antwort zu geben, doch bin ich überzeugt, dass sie ihn kaum befriedigen wird: Es ist eine allzu ungeheuerliche Zumutung, den Fehler bei sich selbst zu suchen, und so eifrig im Allgemeinen die Männer in deren Anempfehlung auch sein mögen; in der Anwendung auf ihre eigene hochwohlmögliche Person sind sie darin sehr zurückhaltend — lieber suchen sie den Fehler bei der Frau . . .

. . . So wird die Frau zum Rätsel, dessen Lösung im Manne liegt, respektive in dessen Verschrobenheit und Selbstgefälligkeit, und das deshalb für die allermeisten Männer stets unlösbar bleiben wird — bleiben muss — es sei denn, dass sie immerhin so viel Grösse aufbringen, ihre eigene Inferiorität einzugestehen.
Anna R.

S. O. S. Europa Rettet unsere Seelen!

Dieser Notschrei hat Oskar von Ebner seinem neuen Werke zum Titel gesetzt. Seinen Ausführungen über die Frau von Heute entnehmen wir die folgenden schlagenden Sätze, denen man Schopenhauers Wort «von der Dame, diesem Monstrum europäischer Zivilisation» zum Motto setzen könnte . . .

«Das Weib hat sich seiner kulturellen Funktion entzogen. Das Weib ist nicht mehr die Lebensgefährtin des Mannes, sondern seine Ausnützerin. Das Weib glaubt Ansprüche zu haben auf eine universelle Rekordleistung des Mannes und womöglich mehrerer Männer falls der eine in irgend einer Hinsicht die Göttin nicht vollauf befriedigen sollte. Noch sind die europäischen Männer nicht solche Hanswürste, wie ihre amerikanischen Kollegen. Der amerikanische «Boy» ist das Männchen in Reinkultur, er ist der Diener, welcher ins Bett kommandiert und dann wieder hinausgeworfen wird . . .»

Mit solchen Tönen wird das moderne Mätzchengirl niedergedonnert und in seine natürlichen Schranken verwiesen. Dem, was die Frau heute in vielen Ländern ist, wird entgegengehalten, was sie sein kann und sein soll . . .

«Mit Tätigkeit, Sorgfalt und Güte wird sie bedeutend mehr Macht über den Mann gewinnen, als mit Präpotenz . . .»

Obschon wir uns in der Schweiz in dieser Richtung wenig zu beklagen haben, so machen sich doch in den grösseren Städten solche Anfänge leider auch schon bemerkbar. Das Girl mit seiner lächerlichen Anmassung und spleenigen Selbstgefälligkeit ist bereits kein vereinzelt Symptom mehr. Die schamlose Ausbeutung ihrer sinnlichen Machtmittel zu Gunsten grösstmöglicher persönlicher Vorteile ist ein bedenkliches Zeichen für diese Art Frau.

Wir eröffnen über diesen Typ die Diskussion.

Merkwort Das Girl!

Buch und Frau

Laut Auszug aus dem Taufbuch weiss die Frau
Wann sie das Licht der Welt erblickt' genau,
Die Stunde und den Tag, da sie geboren —
Das Jahr nur geht im Lauf der Zeit verloren.

Am liebsten setzen unsre Damen
Ins Ehebuch den werten Namen.
Ein Federstrich — und um die Freiheit ist's getan —
Des Mannes! — und die eigene fängt an.

Steht in der Dame Tagebuch
Kein Wort von einem Treuebruch,
So mag der Leser daraus schliessen,
Dass Einiges herausgerissen.

Das Leben einer Frau gleicht einem Buch.
Auf jeder Seite steht ein Rätselspruch;
In jeder Zeile liegt ein Doppelsinn;
Doch jeder Reim weist auf das selbe hin.

Heinz Scharpf



SIX MADUN-WERKE RUD. SCHMIDLIN & CO
SISSACH

Amerikanische Zollmauern?
Schweizer, dann kauf schweizerische
Qualitätserzeugnisse!

Ein willkommenes Geschenk

bildet immer eine Originalzeichnung des Nebelspalters. Die ein- oder mehrfarbigen künstlerischen Zeichnungen bilden eingerahmt einen wertvollen Schmuck jed. Wohnraumes, stimmen ihn behaglich und zeugen vom guten Geschmack des Besitzers. Wenn Ihnen ein Bild gefällt, so fragen Sie nach dem billigen Preise beim

Nebelspalter-Verlag
Rorschach

Sexual-Schwäche

Spezialmassage. Methode Prof. Zabudowski.
23jährige, erfolgreiche Praxis.
F. Schmidt, ärztl. empfohl. pat. Masseur,
Zürich 1, Kappelergasse 11, b. d. Hauptpost.
Wochentags 8—12, nachmitt. nach Vereinbarung.
Prospekt. Telefon 35.852.

Chabeso

trinkt

Chabeso

CHABESOFABRIK K. BALLAUF, Winterthur, Haldenstr. 23, Telephon 11.3² / Zürich